

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 31 (1990)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Fatales Finale für Fidel?  
**Autor:** Baumgartner, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092942>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Jacques Baumgartner

# Fatales Finale für Fidel?

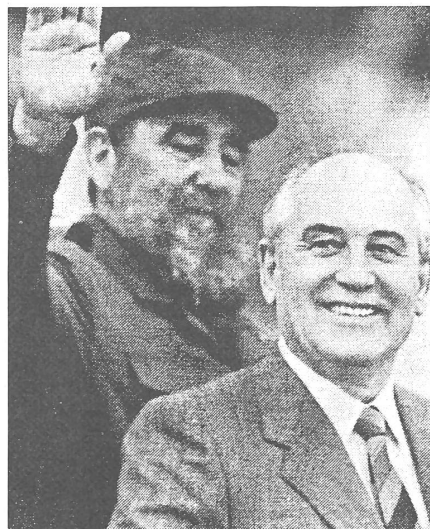
**1990 könnte das Ende für Fidel Castro auf Kuba bringen.**

Die Sowjetunion ist derart mit internen Problemen beschäftigt, dass das «Aus» für die bisher gewährte Überlebenssubvention in Höhe von fünf bis sechs Milliarden Dollar im Jahr jederzeit zu erwarten sei.

## Neue Demokratien und Karibik-Diktatur

Kuba befindet sich in nahezu vollständiger wirtschaftlicher Abhängigkeit von der Sowjetunion und den früheren «sozialistischen» osteuropäischen Staaten. Ganz im Geiste von Perestrojka, dem politischen und wirtschaftlichen Umbau, verlangen sowjetische Betriebe neuerdings Vorauszahlung, bevor sie nach Kuba liefern. Castro kann nicht bezahlen.

Die im Entstehen begriffenen neuen demokratischen Regierungen in Osteuropa dürften kaum Interesse daran haben, eine Diktatur in der Karibik am Leben zu erhalten. Aufbau, Sanierung der eigenen Volkswirtschaften hat jetzt Vorrang.



Zwei völlig anders gewordene Gesichter des Sozialismus.

Eine der Haupteinnahmequellen, der Re-Export sowjetischen Erdöls, versiegte: Damit verdiente Kuba im ersten Gorbatschow-Jahr 1985 noch 621 Millionen Dollar, 1988 knappe 180 Millionen Dollar, und 1989 dürften die Erdöllieferungen gerade den Eigenbedarf gedeckt haben. Kuba verfügte, laut letztmals im Mai 1989 veröffentlichten Statistiken, über 78 Millionen an Hartdevisen-Reserven. Das Dollar-Angola-Söldnergeschäft läuft spätestens 1991 aus.

## Bitterer Zucker

Beim Kreml steht Castro mit zehn Milliarden Dollar in der Kreide. Moskau will auch nicht mehr fünffachen Weltmarktpreis für Kuba-Zucker bezahlen. Im Ende Dezember in Havanna vom Parlament verabschiedeten Wirtschaftsplan wird für 1990 ein «Wirtschaftswachstum von ein bis zwei Prozent angestrebt».

Der kubanischen Bevölkerung werden «noch schwierigere Zeiten» vorausgesagt, «weil konvertible Währung begrenzt erhältlich ist». Hinzu kämen «mögliche Komplikationen im Handel mit den sozialistischen Staaten». In den vergangenen Jahren sandte Havanna jeweils eine Wunschliste an den Kreml, welche weitgehend erfüllt wurde. Es pochte auf «seinen strategischen Wert für die Sowjetunion». Das ist vorbei. Moskau, Washington beendeten den «kalten Krieg». Gorbatschow kann nur sparen, erhält mehr von den Vereinten Staaten, wenn er Kuba von der Subventionsliste streicht. «Moskowskije Nowosti» schrieben unlängst: «Wir geben zu viel Geld zur Stützung autoritärer Regimes aus.»

Castro konterte: Sowjetische Publikationen «verspritzen Gift gegen Kuba». Diese möchten, dass sich die Sowjetunion der «Yankee-Blockade» gegen Kuba anschliesse. Aber selbst wenn Kuba «völlig allein gelassen» würde, die Kubaner würden «ihr Regime bis zum letzten Blutstropfen verteidigen».

Auch die Fügsamkeit des kubanischen Volkes kennt Grenzen, die überschritten sein dürften, wenn der Gürtel (bald) noch enger geschnallt werden muss. Castros Vorteil gegenüber gestürzten osteuropäischen Genossen ist seine Insellage, fernab der Glasnost- (Offenheit in den Medien) und Perestrojka-Schauplätze.

## Rat von Lech Walesa

Aber die Winde des Wandels scheinen auch in Havanna spürbarer zu werden: Die Parteizeitung «Granma» verkündete in ersten Januarwoche, ohne mit einem Wort auf die jüngsten Ereignisse in Osteuropa einzugehen, eine «Liberalisierung» des (Partei-) Wahlstatuts. Künftig sollen die Mitglieder von Parteiorganisationen am Arbeitsplatz «direkt und geheim» gewählt und für denselben Posten dürften mehr als nur ein (Partei-)Kandidat aufgestellt werden.

Lech Walesa, der polnische Arbeiterführer, legte unlängst Exil-Kubanern nahe, «bald» ihre Koffern zu packen, das heisst sich für «den Tag» (des Sturzes von Castro) bereitzuhalten.

Im Lande selbst hat der kubanische Diktator die Opposition fest im Griff beziehungsweise im Kerker. Aber Widerstand regt, organisiert sich in Form von Umweltschutzgruppen. So begann es unter anderem in Osteuropa, um zu Gesprächen am runden Tisch zu führen. Solchen Dialog – mit Blick auf Havanna – empfahl kürzlich der sowjetische Aussenminister, Eduard Schewardnadse, den Sandinistas in Managua, deren Hauptgegner Castro ist, als (Aus-)Weg ...



# Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen  
 Redaktion – Administration –  
 Anzeigenverwaltung  
 Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
 Telefon 031 43 12 12  
 Telefax 031 43 38 91  
 Postcheck Zeitbild 30-24616-5  
 Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03  
 Deutsche Bank Frankfurt a. M.  
 (BLZ 500 700 10) 78-2409  
 Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

**Verantwortlicher Herausgeber und Verlag**  
 Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
 Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
 Forschung, Information und Dokumentation

**Redaktion**  
 Peter Sager, Christian Brügger

**Administration und Anzeigenverwaltung**  
 Peter Dolder, Trudy Gasser

**Abonnementspreise Schweiz**  
 Jahresabonnement Fr. 54.–  
 Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 32.–  
 Einzelnummer Fr. 2.50

**Abonnementspreise Ausland**  
**Europa + Mittelmeerländer**  
 Jahresabonnement sFr. 59.–/DM 70.–  
 Luftpost sFr. 64.–  
 Studenten, Lehrlinge und Schüler  
 sFr. 37.–/DM 44.–  
 Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

**Übersee**  
 Jahresabonnement Luftpost sFr. 69.–